

## Regio Gras kommt mit blauem Auge davon

Genossenschaft rettet sich mit Maiscops über drohende Verluste hinweg

MARIA-THANN (isa) - Regio-Gras mit Sitz in Hergatz ist mit einem blauen Auge davon gekommen. So zumindest lautet das jüngste Fazit des Vorstandsvorsitzenden und des Geschäftsführers bei der Generalversammlung in Maria-Thann, zu der gut 190 Landwirte von Kempten bis Nonnenhorn gekommen waren. Über den trockenen Sommer mit wenig Grün hat sich das Dienstleistungsunternehmen, das für seine Mitgliedslandwirte Gras trocknet und zu gehaltvollen Pellets, sogenannten Cops, presst, mit der Herstellung von Maiscops hinweg gerettet.

Darüber hinaus hat die Genossenschaft eine Zusammenarbeit mit der Futtertrocknung Geiselharz begonnen, sodass die Landwirte neben losem Heu und Cops seit vergangenen Sommer auch in Ballen gepresstes Gras bekommen.

„2018 war ein trockenes, aber am Ende noch zufriedenstellendes Wirtschaftsjahr“, stellte Vorstandsvorsitzender Gottfried Sutter fest. Obwohl der fehlende Regen insbesondere in den Monaten Juli, August und September sich nicht gerade wachstumsfördernd auf das Gras ausgewirkt hat, „sind wir, was die Niederschläge betrifft, mit einem blauen Auge davon gekommen“. Immerhin hat die Genossenschaft in ihren beiden Anlagen in Hergatz und Maierhöfen rund 120 000 Doppelzentner Gras getrocknet und gepresst. Was, wie Geschäftsführer Toni Eller in seinem Bericht ergänzte, lediglich 13 Prozent weniger war als im Jahr 2017. Allein im ersten Schnitt des vergangenen Jahres seien 800 Hektar Wiese für Pferdecops gemäht worden, sagte Sutter und stellte damit den Beitrag der Mitglieder für den Artenschutz heraus.

### Allgäu sah aus wie die Toskana

Futter für Pferde wird später gemäht als für Kühe, weshalb die Wiesen dann bereits abgeblüht sind. In diesem Zusammenhang erwähnte Sutter die Mitglieder auch, auf die Sauberkeit der Wiesen zu achten. Jakobskreuzkraut und andere minderwertige Pflanzen hätten im Gras nichts zu suchen.

„Unsere Abnehmer von Pferdecops werden auch dieses Jahr wieder stichprobenartige Kontrollen der Flächen vornehmen“, sagte er und kündigte an, dass auch die Fahrer der Genossenschaft, die das Gras abholen, dazu angehalten seien, „unbrauchbares Futter“ liegenzulassen.



Auf dem Bild zu sehen sind (von links) Simon Rimmele (neu in den Aufsichtsrat gewählt), Jürgen Ortmann, Alexander Rudhart, Fridolin Ortmann (diese wurden wieder in ihre bisherigen Ämter gewählt), darüber freuen sich Geschäftsführer Toni Eller und Vorstandsvorsitzender Gottfried Sutter.

FOTO: PLACIDO

Darüber hinaus berichtete Sutter, dass Regio-Gras im vergangenen Jahr die Zusammenarbeit mit der baden-württembergischen Futtertrocknungsgenossenschaft Geiselharz begonnen habe – was im Sommer zu einer Entlastung der eigenen Anlagen in den Spitzenzeiten geführt habe und wodurch die Mitglieder in den Genuss einer Ballenpresse gekommen seien. „Wir werden auch heuer wieder so starten“, kündigte der Vorstandsvorsitzende an, verhehlte jedoch nicht, dass wegen der Ländergrenzen noch bürokratische Hürden zu nehmen seien.

Geschäftsführer Toni Ellers beschrieb, auf Google Maps habe das Allgäu im vergangenen Sommer ausgesehen wie die Toskana. Die Folge war: „Wir hatten kein Gras zum Trocknen.“ Deshalb habe die Genossenschaft Mais getrocknet. Und zwar „so viel wie noch nie“. Und das, obwohl das genossenschaftliche Selbsthilfeunternehmen von gut 800 Landwirten eigentlich 2017 dem Mais eine Absage erteilt hatte, um seine Kapazitäten voll und ganz für Gras frei zu halten.

Letztendlich aber hatte das Umdenken die Genossenschaft vor einem schlechten Jahr bewahrt. Denn insgesamt haben die Anlagen in Hergatz und Maierhöfen im vergangenen Jahr 120 037 Doppelzentner Trockengras produziert. 2017 waren es mit 135 000 Doppelzentnern nur etwas mehr. Allerdings ist dieser Rechnung noch jene Menge hinzuzufügen, die Geiselharz für die Mitglieder produziert hat. Und das waren immerhin über 14 000 Doppelzentner.

Insgesamt gesehen haben die Regio-Gras-Mitglieder also mehr produziert als 2017, „nur die Anlage hat weniger gemacht“. Von daher schloss sich Eller Sutters Worten an, als er bestätigte: „Man kann wirklich von einem blauen Auge sprechen.“ Während rund 68 000 Doppelzentner Grascops sowie gut 2900 Doppelzentner Maiscops an die eigenen Mitglieder gingen, verkaufte Regio-Gras knapp 6000 Doppelzentner Maiscops und gut 43 000 Grascops. Und immerhin hat die Genossenschaft einen Umsatzerlös von gut 3,8 Millionen Euro gemacht, was wiederum eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Heuer will die Genossenschaft knapp 350 000 Euro investieren: in einen neuen Unimog, in einen Copsförderer samt Einbau eines Metalldetektors sowie in diverse Kleingeräte.

Von Karin Kiesel

BAD WALDSEE - Die Straßenplanungsgesellschaft „Planungsteam Bodensee-Oberschwaben“ (PBO) der Landkreise Ravensburg und Sigmaringen wird nicht gegründet. Die Bad Waldseer Stadtspitze sowie die Fraktionssprecher haben sich am Montagabend darauf geeinigt, nicht erneut im Gemeinderat über eine höhere finanzielle Beteiligung der Kurstadt zu beraten. Damit weist die Stadt Bad Waldsee die finanziellen Forderungen aus dem Kreistag zurück. Das bedeutet das Aus für die Straßenplanungsgesellschaft.

Laut Kreistagsbeschluss vom Donnerstag (auf Antrag der CDU-Kreistagsfraktion) hätte sich die Stadt Bad Waldsee als Bedingung für die Gesellschaftsgründung „dynamisch“ sowohl an 26 Prozent der Straßenplanungskosten als auch mit 26 Prozent an der Vorfinanzierung der Gesellschaft beteiligen müssen (die „Schwäbische Zeitung“ berichtete). Nun hätte als nächsten Schritt der Waldseer Gemeinderat darüber abstimmen müssen, ob sich die Stadt mit mehr als den im Gemeinderat beschlossenen Fixkosten in Höhe von jährlich 200 000 Euro beteiligen will. Das Gremium wird sich nun allerdings gar nicht mehr mit dem Kreistagsbeschluss befassen.

Bürgermeister Roland Weinschenk sagte auf SZ-Anfrage am Dienstag: „Das Ergebnis des Kreistagsbeschlusses muss ich mit großem Bedauern zur Kenntnis nehmen. Dies insbesondere unter der Tatsache, dass die Stadt Bad Waldsee bereits einen Beschluss zur finanziellen Beteiligung im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit getroffen hatte.“

Im Beschluss des Kreistages spiegelt sich aus seiner Sicht „in keinster Weise wider, dass die Verbesserung des sogenannten Oberschwaben-Schnellwegs nicht nur das Einzelinteresse der Stadt Bad Waldsee darstellt. Vielmehr sind von den Staus auf der B 30 die Autofahrer von Ulm

## Aus für Straßenbaugesellschaft

Bad Waldsee stellt sich gegen Ravensburger Kreistag



Der Ravensburger Kreistag hat der Gründung der Planungsgesellschaft zugestimmt. Allerdings unter der Bedingung, dass sich Bad Waldsee „dynamisch“ an den Kosten beteiligt. Eine weitere Abstimmung darüber wird es aber im Waldseer Gemeinderat nicht geben – die Stadt lehnt in Absprache mit den Fraktionssprechern die Forderung ab.

ARCHIVFOTO: BALLARIN

bis Bodensee und umgekehrt betroffen.“ Weinschenk, der für die CDU im Ravensburger Kreistag sitzt, kritisierte zudem, dass er in die Formulierung des Antrags seiner eigenen Fraktion vorab nicht eingebunden worden sei. „Lediglich am Nachmittag vor der Sitzung wurde mir der Antrag zugeleitet. Ich habe daraufhin meine Sicht der Dinge den Fraktionsvorsitzenden mitgeteilt und unter anderem erklärt, dass damit versucht wird, der Stadt Bad Waldsee den Schwarzen Peter zuzuspielen.“

### Entwicklung ist „bedauerlich“

Das Weinschenk nicht in die Pläne seiner eigenen Kreistagsfraktion eingebunden wurde, bezeichneten auch die beiden Waldseer Kreisräte Bernhard Schultes und Roland Schmidinger (beide Freie Wähler) im SZ-Gespräch als „böses Foul“. Es sei keine Art, wie die CDU-Fraktion den Bürgermeister habe „hängen lassen“. Für Weinschenk selbst ist darüber hinaus die inhaltliche Positionierung seiner Kreistagskollegen unverständlich. „Insbesondere finde ich diesen Antrag unter dem Aspekt bedauerlich, da sich gerade die CDU-Fraktion als politische Gruppierung versteht, die die Infrastruk-

tur verbessern und voranbringen möchte.“

Nach Rücksprache mit den Waldseer Gemeinderatsfraktionen gebe es laut Weinschenk jedenfalls „derzeit keine Gründe“, die höhere finanzielle Beteiligung der Kurstadt auf die Tagesordnung des Gemeinderats zu setzen. „Die Argumente wurden ausgetauscht und die Entscheidungen wurden von beiden Seiten getroffen.“ Heißt: Die Stadt Bad Waldsee will nicht noch tiefer in die Haushaltskasse greifen und nimmt damit das Ende der PBO in Kauf. „Die Entwicklung ist sicherlich ein bedauerlicher Umstand. Das bedeutet nun, dass die Planungen wie vom Regierungspräsidium angekündigt, im Jahr 2022 aufgenommen werden sollen“, so Weinschenk. Zufrieden mit dem Aus der Straßenplanungsgesellschaft ist GAL-Fraktionssprecher Michael Kaiser. „Die Forderungen aus dem Kreistag waren überzogen, das hat die Rathauspitze so angesehen, und damit kann ich sehr gut mitgehen.“ Die GAL-Fraktion habe bereits in der jüngsten Gemeinderatssitzung geschlossen gegen die finanzielle Beteiligung Bad Waldsees mit 200 000 Euro jährlich gestimmt. „Nun ist die Sache endgültig vom Tisch. Bürgermeister

Weinschenk lässt nicht alles mit sich machen, und das ist gut so. Die finanziellen Forderungen wären ein Fass ohne Boden gewesen, dafür hätten auch die Bürger in Waldsee kein Verständnis gehabt. Der Kreistagsbeschluss mit weiteren Anforderungen an Bad Waldsee roch stark nach Erpressung, das war schon harter Tobak. „Eine Gründung der Straßenplanungsgesellschaft mit den damit verbundenen Kosten sei in seinen Augen zudem von Anfang an „irre“ gewesen. Auch für PBO-Fürsprecher Bernhard Schultes, der im Gemeinderat anstatt 200 000 von Bad Waldsee sogar 260 000 Euro gefordert hatte, geht der CDU-Kreistagsantrag zu weit. „In dem Antrag wird Waldsee quasi vor die Wahl gestellt, deutlich und vor allem in der Höhe unbestimmt mehr zu bezahlen oder andernfalls die Planungsgesellschaft eben nicht zu gründen“, kritisiert er als Sprecher der Waldseer FW-Fraktion. Mit dem Antrag sei die „Gründung der PBO faktisch verhindert“ worden, daher habe er auch im Kreistag dagegengestimmt. Er hätte sich gewünscht, dass „die CDU ihren Antrag nochmals überdenkt und mit mehr Spielraum für vermittelnde Gespräche und weitergehende Verhandlungen gefasst hätte“.

## Armin Fehr bleibt CDU-Vorsitzender in Christazhofen

Verband spricht über Tempolimit und künftige Projekte



Das Foto zeigt (von links) Gemeindeverbandsvorsitzender Georg Deiss sowie den neuen Vorstand Dieter Stach, Karl Amann, Rita Ortmann, Franz Rudhart, Armin Fehr und Bernhard Albrecht. Auf dem Bild fehlt Martin Dentler (Junior).

FOTO: RITA ORTMANN

CHRISTAZHOFEN (sz) - Der CDU-Ortsverband, der seit 73 Jahren besteht, hat im Gasthaus Rad in Enkenhofen seine Hauptversammlung mit Vorstandswahlen und Mitgliedereuerung abgehalten. Armin Fehr bleibt Vorsitzender, wie der Ortsverband mitteilt.

Fehr berichtete dann auch aus der Vorstandsarbeit des Ortsverbands mit zwölf Vorstandssitzungen. Mit großem Bürgerinteresse fand die Besichtigung der Biogastechnik Isny mit dem Landtagsabgeordneten Raimund Haser (CDU) statt. Organisiert wurde eine Kreisvorstandssitzung mit Rudi Köberle in Götlisshofen. Der Vorstand nahm bei der Wahl des Kreisvorstands beim Kreisparteitag in Kisllegg teil. Organisiert wurde ein gemeinsames Bürgergespräch mit den Gemeinderatskandidaten der CDU und der Unabhängigen. Eingeladen wurde zum Vor-Ort-

### Termin in Christazhofen.

Die Landtagsabgeordneten Haser und Petra Krebs (Grüne) führen zwecks Ausbau des fehlenden Radwegnetzes nach Isny und Wangen. Bei der Vor-Ort-Besichtigung wurde auch auf das starke Verkehrsaufkommen, großteils mit Schwerlasttransport, der oft mit zu hoher Geschwindigkeit durch Christazhofen rolle, verwiesen. Als Erfolg aus dieser Ver-

anstaltung steht nun eine 30er-Geschwindigkeitsbegrenzung im Bereich der Grundschule. Ein weiterer Punkt war die Neumitgliederwerbung und Kandidatensuche für die Gemeinderatswahl 2019.

Schriftführerin Rita Ortmann berichtete von der Nominierung der Gemeinderatskandidaten und stellte sie vor. Nicht mehr zur Wahl stellte sich nach 20 Jahren Arbeit im Ge-

meinderat Bernhard Albrecht. Die Kasse wurde von Karl Amann vorbildlich geführt, wie die Kassenprüfer Max Singer und Bruno Hausmann bestätigten.

Georg Deiss berichtete aus dem Gemeinderat und leitete die Vorstandswahl. Nicht mehr zur Wahl aufstellen ließen sich Werner Karrer und Natalie Kolb, beide langjährige Vorstandsmitglieder, zuletzt beide im Beirat tätig. Im neu gewählten Vorstand sind: Vorsitzender Armin Fehr, zweiter Vorsitzender Martin Dentler, Schriftführerin Rita Ortmann, Kassierer Karl Amann, Beisitzer Bernhard Albrecht, Franz Rudhart und neu dabei Dieter Stach.

Geehrt für langjährige Mitgliedschaft wurden Reinhold Karrer (25 Jahre), Karl Amann (40 Jahre), Max Singer (40 Jahre), Johannes Pfurrer (50 Jahre) und Josef Ortmann (70 Jahre), der nicht vor Ort sein konnte.

### TRAUERANZEIGEN

Alles hat seine Zeit. Es gibt eine Zeit der Stille, eine Zeit des Schmerzes und der Trauer, aber auch eine Zeit der dankbaren Erinnerung.

Wir nehmen Abschied von meinem herzenguten Vater, Schwiegervater, Bruder und Opa

## Alfons Altenried

\* 17. September 1928 † 2. April 2019

Wir sind traurig aber dankbar, dass wir ihn so lange haben durften.

Dein Sohn Bruno mit Beate  
Deine Enkel Marvin und Leon  
im Namen aller Angehörigen

Gebratzhofen, im April 2019

Abschiedsgebet **heute**, Donnerstag, dem 4. April 2019, um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche in Gebratzhofen. Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung am Freitag, dem 5. April 2019, um 14.00 Uhr in Gebratzhofen. Von Beileidsbezeugungen am Grabe bitten wir Abstand zu nehmen.

### Nachruf

Der TV Isny 1846 e.V. trauert um

## Fritz Boneberger

Während seiner 70-jährigen Mitgliedschaft war er eine prägende Persönlichkeit im Verein. Er bekleidete zahlreiche Ämter, war lange Jahre 1. Vorsitzender und Geschäftsführer, schließlich Ehrenvorsitzender. Untrennbar ist sein Name auch mit der Gründung und Durchführung des Schwarzen-Grat-Berglaufes verbunden. In seinem unermüdeten ehrenamtlichen Engagement für seinen Verein wird er für uns stets ein Vorbild bleiben.

In Dankbarkeit werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Vorstandschaft des TV Isny 1846 e.V.



### TOTENTAFEL

Altann: Alois Hage, \* 13. August 1930 † 1. April 2019

Abschiedsgebet am Freitag, 5. April 2019 um 19.00 Uhr, Trauergottesdienst am Samstag, 6. April 2019 um 10.00 Uhr, jeweils in der Pfarrkirche Altann, anschließend Beerdigung

## Wichtige Dokumente im Sterbefall

Personalausweis des Verstorbenen  
Todesbescheinigung des Verstorbenen  
Bei Ledigen: Geburtsurkunde des Verstorbenen  
Bei Verheirateten: Heiratsurkunde (Familienbuch)  
Bei Geschiedenen: Scheidungsurkunde (Familienbuch mit Scheidungsvermerk)  
Bei Verwitweten: Heirats- und Sterbeurkunde des Ehepartners (Familienstammbuch mit Sterbeeintrag)  
Grabstellennachweis, falls vorhanden  
Bestattungsvorsorgevertrag, falls vorhanden  
Versicherungspolice, Originale von Lebens- bzw. Sterbeversicherung  
Mitgliedsbuch von Sterbevereinen oder -kassen  
Rentenanpassungsbescheid

schwäbische TRAUER